VII.

Ist Creutz und Ungemach bisweilen an Dich kommen,
Woran es keinem Wirth in seiner Nahrung fehlt,
So hat GOTT doch die Last bald wieder abgenommen,
Und sein' Hülff-reiche Hand Dich frey davon gezehlt.
Ja Selbter ließ Dich auch fast über dein Verlangen
Mit Ruhm und Ehren-Würde prangen,
Zu der man Dich geschickt befand;
Worbey Du auch durch mild' Erbarmen
Viel Noth-Bedrängten, vielen Armen,
Ein Antheil deines Glücks und Segens zuerkannt.

VIII.

Nachdem Du Dich bemüht, die Christ- und Bürger-Pflichten,
Wodurch man Lob und Preiß allein erwerben muß,
In allem deinem Thun auf Erden zu verrichten,
So kam, wiewol zu früh, des Lebens End' und Schluß.
Den nahmst Du willig an: Beym letzten Athem-Holen
Hast Du GOTT deinen Geist empfohlen, Ps. 31, 6.
Wie selig ist diß Wort geschehn!
Was hättest Du bey deinem Trennen
Wol besser red- und wünschen können,
Als die erlöste Seel in GOttes Hand zu sehn.

IX.

Wohl dann! geniesse nun den Anblick jener Freuden,
In die dein frommer Geist aus diesem Leben fährt;
Bringt gleich den Deinigen dein Abschied vieles Leiden,
So hat GOTT doch vor Sie zum Beystand sich erklärt.
Wird dein verwaystes HAUS sich in Gedult nur fassen,
So wird GOTT solches nie verlassen,
ER weiß vor allen Kummer Rath;
DU wirst zu Ihrem Beyspiel dienen,
Dein Segen immerwährend grünen,
Den GOTT bereits auf Sie durch Dich gegründet hat.

)o( )o(

Bey dem
Zu St. Maria Magdalena
Den 17. Jun. angestellten
Öffentlichen Leichen-Begängnüsse
Tit.

Herrn Andreä Grüssers,

Wohlbenahmten Bürgers und Kretschmer-Aeltestens,
Wie auch
Wohlverordneten Stück-Lieutenants
Bey der Kayser- und Königl. Stadt Breßlau,
Welcher nach einer Neun-tägigen Niederlage an einem hitzigen Gallen-Fieber durch einen erfolgten Schlag-Fluß den 9 Jun.
dieses 1731. Jahres früh halb 3. Uhr
Seinen tugendhaften und rühmlichen Lebens-Wandel
Mit 43. Jahren, 3. Monathen, 2. Wochen und 1. Tage
sanft und seelig beschlossen,
Und in gläubigem Vertrauen auf das Verdienst Seines JEsu,
Mit den Worten Seines Leichen-Texts aus Psalm 31. vers. 6.
Seine Seele in die Hände
Seines Himlischen Vaters übergeben,
Suchte nach deren Anleitung
Die schmertzlich betrübte Frau Wittib, Vater-lose
Waysen, Geschwister, und sämtliche
Anverwandten
Mit einigem Troste aufzurichten
M. Christian Tschepe.

Breßlau in der Baumann. Erben Buchdruck. druckts Joh Theoph. Straubel, Factor.

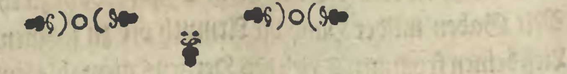
α/ω.

WIe sanfte wird ein Geist auf ewig eingewiegt!
Wie sicher ruht er hier in GOttes treuen Händen,
Von denen alles kommt, in denen alles liegt,
Die, wenn ein Kummer schreckt, doch auch den Kummer wenden!
Kan das verlohren gehn, was GOttes Hand bewahrt?
Wer kan die Seinigen aus seinen Händen reissen?
Die Schwachheit wird da starck, wo Himmels-Kraft sich paart,
Die Furcht, die GOtt so schützt, kan man schon sicher heissen.
Der Höchste, dessen Macht so Erd als Himmel trägt,
Trägt mit der Allmachts-Hand der Menschen schwaches Leben,
Bis des Erlösers Kraft den Gnaden-Trieb bewegt,
Die Seel als einen Schatz im Himmel aufzuheben.
Es kan des Höchsten Hand ein Ort der Zuflucht seyn,
Wenn Gläubige den Schmertz dahin zusammen fassen,
Ein Ort der Sicherheit, wo Seelen sich erfreun,
Die, was der HErr vertraut, Ihm wieder überlassen.
So Schrecken-voll das ist, wenn GOttes Hand uns drückt,
Und Er sie wieder uns nur zum Verderben wendet,
Wenn Er den Bogen spannt, und scharffe Pfeile schickt,
Und Boten seines Zorns vom hohen Himmel sendet:
So ist nicht weniger das Leben in Gefahr,
Wenn sich die Menschen nicht nach GOttes Hand bequemen;
Wie oft verwirfft ihr Sinn, was doch wohl heilsam war,
So bald sie nur ihr Thun auf ihre Hände nehmen!
So Leib als Seele hat von Feinden manche Noth;
Dafern in ihrer Hand der Menschen Tage stünden,
Wir wären längst vertilgt: So muß sich bis an Tod
Die ausgestreckte Hand mit GOttes Macht verbinden.
Wohl denen! deren Hertz und Mund den Wahlspruch hegt:
Wir sind in deiner Hand, dein Wille soll uns leiten;
Die, da GOtt auch die Zeit in seinen Händen trägt,
So bald Er sie nur rufft, ihm niemahls widerstreiten.

555648

Wer Zeit und Glücke nur des Höchsten Hand vertraut,
Und Ihm so Leib als Geist zur Führung übergiebet;
Der hat sich wohl verwahrt, der weiß, auf wen er baut,
Es hält ihn der im Schutz, den seine Seele liebet.
Der Geist, das theurste Pfand, das uns der HErr verliehn,
Um den sich Belial mit seiner List bemühet,
Ist eher nicht vergnügt, und ruht nicht mit Bemühn,
Als bis er sich zum Trost in GOttes Händen siehet.
Verliehrt ihn gleich der Leib, vermißt ihn gleich die Welt,
So findet er da erst das Freuden-volle Leben;
Denn, welchen hier der HErr in seinen Händen hält,
Den ist Er auch bereit dort ewig aufzuheben.
Beglückte Sterblichen! die den erlösten Geist,
Den in der Eitelkeit gar viele Dinge qvälen,
Wenn ihm der HErr den Weg zur besten Ruhe weist,
Zur frohen Ewigkeit in GOttes Hand empfehlen.
Wohl **Dir**, **Beglückter Freund**, da GOtt zwar mit **Dir** eilt;
Denn seine rechte Hand hat **Dich** bisher geführet,
Und, wenn sie **Dich** ja schlug, auch wiederum geheilt,
Und deinen Wandel hier mit Lob und Schmuck gezieret.
Ja, tremte zweymahl GOtt das Band vergnügter Eh,
So wuste seine Hand **Dich** wieder zu verbinden,
Mit **Der**, die itzt dein Tod in ein betrübtes Weh
Und Hertzens-Unruh setzt, wo Schmertz und Angst sich finden.
Des Höchsten Schickung nahm dein GOtt-gelaßner Sinn
Von GOtt so kindlich an, als wie von Vater-Händen,
Und hielt den Schmertz vor Trost, den Schaden vor Gewinn,
Das Creutze vor den Weg, die Hülffe zuzusenden.
Dein itzt-erlöster Geist, den gute Zucht gesetzt,
Die Tugend recht bewährt, Erfahrung männlich machte,
Hielt nur vor seinen Ruhm, ward nur dadurch ergötzt,
Wenn er den Himmel liebt' und Eitelkeit verlachte.
Des Höchsten treuer Dienst, dein Eyffer Wohl zu thun,
Mit Gaben milder Hand die Armuth oft zu seegnen,
Ließ deinen frommen Trieb des Hertzens niemahls ruhn,
Dem Winck aus GOttes Rath mit Demuth zu begegnen.

In GOttes Willen fand dein Geist die süsse Ruh;
Dein Glaube war gewiß: wer GOTT im Hertzen träget,
Den hält auch seine Huld, dem sagt der Höchste zu,
Es sey ihm dort der Schatz des Himmels beygeleget.
Wohl **Dir, Beglückter Geist, Du** eilst den Tag zuvor,
Als GOttes Heiligen bey ihren Andachts-Pflichten
In seinen Wohnungen sowohl ihr Hertz als Ohr
Auf das, was sich verliehrt von CHristi Heerde, richten.
Wie eines Hirten Treu das sonst Verlohrne sucht,
Und, da sie es ersehn, vor Freuden neu gebohren
In Hand und Armen faßt: So ist auch das die Frucht:
Dein JEsus nihmt **Dich** auf; So bist **Du** unverlohren.
Du eilst, und da Dein Geist auf seinem Hertzen lag,
So ist sein Wort am Creutz das letzte deines Lebens,
Des Seufftzers Inbrunst selbst, die Ihm sein Sterbe-Tag
Aus seinem Hertzen drang, bewegt **Dich** nicht vergebens.
Du eilst, und hast hier nichts vollkommen auszuruhn,
Und, nahm die Mattigkeit des Leibes sonst kein Ende,
Als bis **Du** hier entschliefst: so war doch das dein Thun,
Du gabst den frommen Geist **dem Vater** in die Hände.
So ruh in GOttes Hand, **Du Höchstvergnügter Geist:**
Soll ungestörte Ruh dein morscher Leib erfahren,
So wird den Geist vielmehr der HErr, der ihn entreißt,
In jener Ewigkeit als einen Schatz bewahren.
IHR aber, **Werthesten**, die das, was **IHR** geliebt,
Da **IHR** es früh verliehrt, in Schmertz und Unruh setzet:
Kommt, ruht in GOttes Hand: die nihmt, so wie sie giebt;
Sie drücket und erquickt; Sie heilt, wenn sie verletzet.
IHR gönnt ja dem die Ruh, den GOttes Hand bewahrt:
Und nihmt **Euch** zwar der HErr das Liebste von der Erden;
So glaubt doch auch vor **Euch: Ein Christ von rechter Art,**
Den GOttes Hand erhält, kan nicht verlohren werden.



Sehnliches Verlangen und Umfangen Einer Bußfertigen und gläubigen Seelen,

Wolte hiermit
Annoch bey geschlossenem Munde
Die Gnade seines GOttes preisen!
Aus Christlichem Absehen
Und in nachfolgenden zwey Oden
vorstellen
Unser numehro

GOTT Seeliger!

So den vergangenen 17. Juny Mittwochs dieses itzt-lauffenden 1731. Jahres in seinem Erlöser und Heylande Christo JESU sanft und seelig
entschlafen;

Melodie der Ersten:
Auf meinen lieben GOtt.
Der Andern:
Christus, der ist mein Leben.

Gedruckt nach dem Leipziger Exemplar. Breßlau, in Joh. Baumann: seel. Buchdruckerey Druckts Joh. Theoph. Krauß, Factor